

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 39 (1987)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

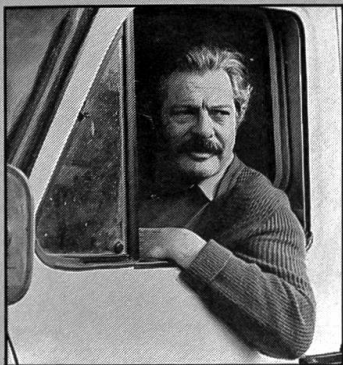
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Marcello Mastroianni spielt die Hauptrolle im Film «*O melissokómos*» (*Der Bienenzüchter*) von Theo Angelopoulos, der international zu den bedeutendsten Filmemachern der letzten 20 Jahre gehört. Ein Gespräch mit dem griechischen Regisseur über seinen bisher letzten Film, der Anfang September als erstes seiner Werke in der Schweiz ins reguläre Kinoprogramm kommt, findet sich in dieser Nummer.

*Bild: Filmcooperative
Zürich*

Vorschau Nummer 17

Filmfestival Locarno

Neue Filme:
Désordre
La famiglia
O melissokómos
Something Wild

Nummer 16, 20. August 1987

Inhaltsverzeichnis

Thema: Kirchen, Medien und Dritte Welt 2

- 2 Leitbild für eine humane Welt-Medienordnung
- 6 Kulturen, Medien und christliche Werte
- 10 Bücher zum Thema

Religiöser Dokumentarfilm im Fernsehen 11

- 11 Wege der Armen – Wege zur Befreiung

Film in der UdSSR 16

- 16 Wie alt ist der neue sowjetische Film?

Interview mit Theo Angelopoulos 20

- 20 Schweigen und Peitschenhiebe

Film im Kino 26

- 26 Martin Niemöller: «Was würde Jesus dazu sagen?»
- 29 Prick up Your Ears

Film am Bildschirm 30

- 30 On the Town
An American in Paris

Medien aktuell 33

- 33 De Schuss is Bei

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

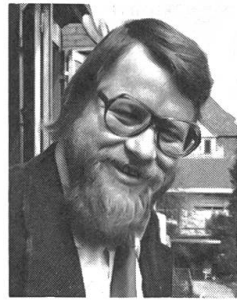
Abonnementsgebühren

Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8
Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Über die Wahl des 47jährigen Peter Schellenberg zum neuen Fernseh-Programmdirektor darf man sich zunächst einmal freuen: Mit ihm übernimmt ein ausgewiesener Kenner des Betriebs, ein qualifizierter Journalist und Programmacher die Leitung des Fernsehens DRS, dessen Kandidatur von einem grossen Teil der Mitarbeiter auf allen Stufen unterstützt wurde. Das ist ein nicht gering zu schätzender Vorteil für eine effiziente Zusammenarbeit in einem Hause, in dem die Fäden gelegentlich mehr auseinander statt zusammenzulaufen drohen. Zur Freude Anlass gibt auch, dass sich das Wahlgremium, der Regionalvorstand, trotz seiner mehrheitlich bürgerlichen Zusammensetzung, dazu durchgerungen hat, über das sonst übliche Parteienschach hinweg den zweifellos geeignetsten der zur Verfügung stehenden Kandidaten zu erküren. Das ist in einer Konkordanzdemokratie keineswegs eine Selbstverständlichkeit. So betrachtet ist die Wahl des Sozialdemokraten und Gewerkschaftsmitglieds Schellenberg eine Überraschung.

Peter Schellenberg, das lässt sich mit Gewissheit sagen, wird das Deutschschweizer Fernsehen nicht umkrempeln. Die Tatsache, dass er die gegenwärtig gültige Programmstruktur als Medienreferent des bisherigen Programmdirektors Ulrich Kündig massgeblich mitgestalten half, legt dies nahe. Vielmehr wird er wohl versuchen, im Rahmen dieser Struktur die Programme zu optimieren. Sein Credo, ein Fernsehen für alle zu machen – d. h. weder für eine elitäre Minderheit noch ausschliesslich für eine Mehrheit – wird der Ausgangspunkt dieser Bemühungen sein. Qualitativ guten Sendungen in Zukunft mehr Raum in den Hauptsendezeiten einzuräumen als bisher, ist Schellenberg ein Anliegen. Dazu braucht er einen

weiteren Kanal für ein zweites Programm, was sich letztlich nur über die Einführung einer vierten Senderkette realisieren lässt. Deren geplante hauptsächlich, aber keineswegs ausschliessliche Nutzung durch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ist vor allem für die teilweise bereits formierte private Anbieterschaft eine medienpolitische Herausforderung, der sich neben der SRG und dem für die Entscheidung zuständigen Parlament auch der neue Fernseh-Programmdirektor zu stellen haben wird.

Damit ist angedeutet, dass mit der Wahl Schellenbergs weder das Fernsehen DRS noch die SRG in medienpolitisch ruhigere Gewässer einfahren. Unbesehen seiner auch bei der Gegnerschaft mehrheitlich anerkannten fachlich und menschlich unbestrittenen Qualifikation für dieses Amt werden wohl weder politisch bürgerliche und konservative noch privatwirtschaftlich orientierte Kreise das Faktum einfach hinnehmen, dass die DRS-Führungsspitze mit Regionalvorstands-Präsident Ernst Leuenberger, Radio-Programmdirektor Andreas Blum und TV-Programmdirektor Peter Schellenberg ausschliesslich mit Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei besetzt ist. Selbst wer wie ich in dieser Konstellation ein dringend notwendiges Regulativ zur bürgerlich beherrschten und wirtschaftlich immer stärker monopolisierten Presse sieht, gäbe sich der Blauäugigkeit hin, sähe er nicht den bevorstehenden Machtkampf am Horizont dräuen. Medienpolitik ist leider längst zur Machtpolitik geworden, und keine Partei kann und will es sich letztlich leisten, auf Anteile und Einfluss zu verzichten. Aber ist denn die Vorstellung, dass sich eine solche Auseinandersetzung auf einem medienpolitisch anspruchsvollen, von sozialen und ethischen Grundsätzen getragenen Niveau statt auf schierer Anpöbelelei abspielt, nur Utopie und Hirngespinnst eines Phantasten? Das dem nicht so ist, bleibt Hoffnung und Erwartung zugleich nach dieser Wahl.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeger